



Arbeitsboot zur Flussvertiefung (aquarellierte Zeichnung, um 1575)
Abb.: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abt. Magdeburg, Rep. Cop. Amtsbücher, Nr. 803b

KULTURLANDSCHAFT WESER

440 km lang, im Mündungsbereich mehr als elf Kilometer breit und entstanden aus dem »Kuss« von Werra und Fulda – das ist die Weser. Die Weser ist einer der größten Flüsse Deutschlands und hat die heutige Region Hannoversch Münden, Minden und Bremen entscheidend geprägt. Denn sie war spätestens seit dem Mittelalter eine wichtige Verbindung zu anderen europäischen Kulturräumen.

Seit dem 16. Jahrhundert stellte die schiffbare Weser eine schnelle Verbindung zum Seehafen Bremen dar. Von dort aus wurden die Güter in die Niederlande, nach Skandinavien, nach Großbritannien und nach Übersee transportiert. Neben Sandstein und Holz gehörten Keramik, Glas und Getreide zu den wichtigsten Exportprodukten der Weserregion. Die 13 Uferanliegerstaaten gelangten schnell zu wirtschaftlichem Reichtum, was wiederum zu einer kulturellen Blüte im Weserraum führte.

(Quelle: Homepage des Weserrenaissance-Museums, Lemgo, www.wrm.lemgo.de)

Seit dem 19. Jahrhundert sind Unter- und Außenweser – der Flusslauf ab Bremen zur Nordsee hin – in verschiedenen Ausbauphasen immer weiter vertieft worden. Schon damals versuchte man, gute Bedingungen für die Schifffahrt zu schaffen. So wurde der Fluss begradigt und verengt, Alt- und Stauarme wurden abgeschnitten oder zugeschüttet. Die Uferlinie der Unterweser verkürzte sich damit um 100 km.

Der Tidenhub – der Unterschied des Wasserstandes zwischen Ebbe und Flut – vergrößerte sich und die Fließgeschwindigkeit nahm zu. Damit wurden Teile des Lebensraums Unterweser zerstört. Seehafenwirtschaft und einflussreiche Reedereien fordern heute eine weitere Vertiefung der Seeschiffahrtsstraße, um noch größeren Containerschiffen mit entsprechendem Tiefgang einen tideunabhängigen Zugang zu den Häfen zu ermöglichen.

Der Weserraum ist eine Kulturlandschaft. Darunter versteht man eine Landschaft, die maßgeblich vom Menschen verändert, gestaltet oder geprägt wurde. (Quelle: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 4/2003, S. 174) Häufig dauert dieser Prozess, in dem der Mensch in seine Umwelt eingreift und sie dadurch verändert, jahrhundertlang.

Seit 1992 erkennt das Welterbe-Komitee der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur) auch Kulturlandschaften als schützenswert an, wenn sie von besonderem Wert sind. Zuvor hatte man ausschließlich zwischen Natur- und Kulturerbestätten unterschieden.

AUFGABEN

1. Welche Kulturlandschaften kennt ihr? Welche Gebiete könnte man eurer Meinung nach als Kulturlandschaft bezeichnen? Beispiele findet ihr in der Rubrik »Welterbe« unter www.unesco.de
2. Worin liegt der Unterschied zwischen den drei Kategorien Kulturerbe, Naturerbe und Kulturlandschaft? Haltet ihr es für richtig, dass die UNESCO außer Kultur- und Naturdenkmälern auch Kulturlandschaften unter Schutz stellt?
3. Startet eine Recherche zur Diskussion über eine weitere Vertiefung der Weser. Informationen findet ihr im Internet, z.B. unter: www.weser.de und www.bund-bremen.de. Tragt eure Ergebnisse anschließend zusammen.
4. Welche Vorschriften sollten eurer Meinung nach für Regionen gelten, die man als Kulturlandschaft bezeichnet?



Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	Al	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11

KULTURLANDSCHAFT WESER

SACHINFORMATIONEN

Historische Kulturlandschaften sind Ausdruck des Mensch-Naturverhältnisses in einer bestimmten Epoche. Daher kann man sie auch als Landschaftsausschnitte definieren, die vom Umgang früherer Generationen mit Natur und Landschaft erzählen. Kulturlandschaften berichten von den Bedingungen des Arbeitens und Lebens. Als Lebensraum und Selbstdarstellung früherer Gesellschaften geben sie Zeugnis von der Kultur unserer Vorfahren. (Nach: Ernst-Rainer Hönes, Die historische Kulturlandschaft in der Gesetzeslandschaft, in: Denkmalschutzinformationen 3/2003, S. 62.)

Die UNESCO hat u. a. folgende Kulturlandschaften in Europa als Welterbe der Menschheit unter Schutz gestellt: das Gartenreich Dessau-Wörlitz (2000) und das Obere Mittelrheintal (2002) in Deutschland, in Österreich das Hallstadt-Dachstein-Gebiet im Salzkammergut (1997) und die Wachau (2000), das grenzüberschreitende Gebiet des Neusiedler Sees (2001) in Österreich und Ungarn, die Küste von Amalfi, Portovenere und Cinque Terre (alle 1997) in Italien und die Weinbaugebiete Lavaux in der Schweiz (2007) sowie die Insel Pico/Portugal (2004).

Auch der Weserraum ist eine Kulturlandschaft, mit dessen Erschließung man schon früh begann. Die Kulturlandschaft wick landwirtschaftlichen Nutzflächen und Siedlungen. Seit dem 8. Jahrhundert befuhr man den Fluss, der in Ober-, Mittel-, Unter- und Außenweser unterteilt wird, mit Schiffen. Mit der Christianisierung der Weser-Region um 900 entwickelte sich das Kloster Corvey bei Höxter zu einem der bedeutendsten Kulturzentren Nordeuropas. Der letzte Auenwald wurde im 4. Jahrhundert gerodet. Im späten Mittelalter begannen die Menschen, die vorwiegend von der Landwirtschaft lebten, einen Überschuss an Getreide zu produzieren, den sie auf der Weser zu Märkten außerhalb der Region brachten. Mit der zunehmenden Bedeutung des Fernhandels verschifft man die Waren in Richtung Bremen. Von dort fuhren die Schiffe zurück, häufig beladen mit neuen Waren. Die Bedeutung des Schiffsverkehrs war groß, denn der Transport von Massengütern war damals einzig auf dem Wasser ökonomisch sinnvoll. In den Städten entwickelten sich schnell Privilegien für die einflussreiche Schifffahrt.

Die Weserrenaissance, eine Ausprägung der Baukunst des 16. und 17. Jahrhunderts in Norddeutschland, wäre ohne den Fluss nicht möglich gewesen. Denn der Handel auf dem Seeweg führte zu einer wirtschaftlichen Blüte, die eine rege Bautätigkeit mit sich brachte. Das Gebiet der Oberweser war zur Kornkammer geworden, deren Erträge in andere Länder Europas

verschifft wurden, die von Missernten und Kriegswirren geplagt waren. Der Sandstein, der an der Weser abgebaut wurde, war darüber hinaus zu einem begehrten Baustoff geworden. Von den Steinbrüchen im Weserbergland kommend, wurde der »Bremer Stein« über den Umschlagplatz Bremen auf dem Seeweg exportiert.

Doch der Fluss stellte seine Anrainer auch immer wieder vor Schwierigkeiten. Mehrere Hochwasser (z. B. die Flut von 1342) überschwemmten Äcker und machten sie durch die Ablagerung von Sand, Kies und Geröll untauglich. Die großen Mengen an Geröll, die die Weser mit sich führte, ließen sie immer weiter versanden, so dass Bremen für Seeschiffe schwierig zu erreichen war. Aus diesem Grund entschied man sich 1827 schließlich, eine neue Siedlung als Bremer Außenposten anzulegen, die Siedlung Bremerhaven.

Interessenvertreter fordern heute eine weitere Vertiefung der Weser für die Schifffahrt. Umweltverbände sagen für diesen Fall eine Verschlickung der Uferbereiche und einen weiteren Rückgang der Artenvielfalt voraus.

FRAGEN + ZIELE

Die Schüler erhalten Einblick in das Wechselspiel von Natur und Mensch und deren Einfluss auf die Landschaftsgestalt (L1). Gleichzeitig lernen sie, dass unterschiedliche Interessen eine Gefährdung für die Kulturlandschaft darstellen können (L10). Ziel ist es, Schülern deutlich zu machen, dass Kulturlandschaften schützenswert sind (L2), (L7).

LERNFORMEN

Die Recherche im Internet bietet sich in Kleingruppen an. Die zweite Aufgabe kann in zwei Teilschritten bearbeitet werden: Um den Unterschied zwischen den drei Begriffen herauszuarbeiten, werden Gruppen gebildet, die je einen der Begriffe definieren soll. Auf dieser Basis wird die Diskussion im Plenum geführt. Aufgabe vier lässt sich gut in Form eines Brainstormings durchführen.

MEHR INFOS

- www.weser.de
- Homepage des Weserrenaissance-Museums Schloss Brake Lemgo: www.wrm.lemgo.de
- Kastler, José und Lüpkes, Vera (Hg.): Die Weser. Einfluss in Europa. Bd. 1–3. Holzminde 2000.